

HUNNENLAGER

## Schamanin lässt weißen Rauch aufsteigen



Wenn Attila auf Attila trifft, begrüßen die Clanchefs einander herzlich.

Von Peter Lorber

**Lagerfeuer, Zelte, Schmuckhändler füllten den Berliner Platz in Siegburg- Zange, zwischen zeitgemäß gekleideten Menschen tummelten sich zahllose, die offensichtlich aus einer längst vergangenen Zeit den Weg an die Sieg gefunden hatten.**

Lagerfeuer, Zelte, Schmuckhändler füllten den Berliner Platz in Siegburg- Zange, zwischen zeitgemäß gekleideten Menschen tummelten sich zahllose, die offensichtlich aus einer längst vergangenen Zeit den Weg an die Sieg gefunden hatten.

Martialisch die Männer, mit Fellen, Leder, Eisengepränge angetan, die Frauen hatten zusätzlich prunkvolles Geschmeide angelegt. Ihre Kopfbedeckungen, der Haarschmuck und die Frisuren verrieten, dass Modebewusstsein so alt wie die Menschheit ist.

Die 1. Hornpötter Hunnenhorde hatte für vier Tage ihr Hunnenlager aufgeschlagen, holte Fantasy-Ambiente des 5. Jahrhunderts in die Kreisstadt. Herzstück des Lagers war Attilas Thron. Dort saß für die meiste Zeit des Festwochenendes der Siegburger Oberhunne Jörg Unterberg. Sichtlich stolz genoss er den regen Besuch, freute sich über das Engagement aller 111 Mitglieder und vieler Freunde, besonders über die Einsatzfreude der Jugend. Am Thron-Tisch durften abwechselnd Gäste Platz nehmen, Bürgermeister Franz Huhn etwa, Sponsoren und Förderer oder die Attilas der befreundeten Hunnenvereine. Aus Aachen, Rheinbreitbach, Unkel, dem holländischen Vaals, Köln und Tomburg waren sie angereist und zogen mit Prunk ins Lager ein. Alle mit Geschenken beladen, Brot, Kräuter oder Kuchen. Die Unkeler hatten eine Dreiliterflasche Waldmeisterlikör mit Wodka im Gepäck, wie ihr Attila verriet, soll es eines der Leib- und Seelengetränke seines Zanger Pendants sein.

Viele der Gäste übernachteten in ihren Jurten, wie übrigens auch Unterberg neben seinem Thron nächtigte. Dort war ein ehemaliges marokkanisches Königszelt, das die Hunnenhorde unlängst als Geschenk erhielten, aufgestellt. Rund 40 Quadratmeter beanspruchte die edle Behausung, das Innere glich einem historischen Museum, üppig gefüllt mit Teppichen, Truhen und Tand. Ein breites, mit Fellen belegtes Bett bildete den Mittelpunkt, daneben Schmuck von Attilas Raubzügen und Totenschädel der einstiger Besitzer, wie eine Zanger Hunnin verriet. Zahlreiche Rituale und Spielszenen – historisch vielleicht nicht ganz authentisch – weckten Interesse. So die Hunnen-Hochzeit, bei dem Manuela und Helmut, beides Anhänger des Hunnen-Trends und vor neun Wochen tatsächlich getraut, vom Hornpötter Attila den Segen erhielten.

Vorher durchleuchtete Schamanin Amani (Petra Olbrück) den Lebenswandel, stimmte die Götter wohlgesonnen, bis weißer Rauch aufstieg. Weißer Rauchs bedurfte es auch, damit die Sklaven, so werden die Neumitglieder der Hornpötter genannt, den Aufstieg zu den Kriegern schafften. Die Tauglichkeitsprüfung vollzog an den vor Attila am Boden liegenden Sklaven der Schamane Malakei (Jürgen Braun), der sich zudem als erstklassiger DJ erwies. Gefeierte wurden die Auftritte der

neunjährigen Bauchtänzerin Marie Manthey, der Sambaläuse und der drei Feuerschlucker-Brüder Scherer, die mittelalterliche Lagerromantik herstellten.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/rhein-sieg/hunnenlager-schamanin-laesst-weissen-rauch-aufsteigen,15185860,22752012.html>

Copyright © Kölnische Rundschau